

Stellungnahme der ZaPF zum EQR/DQR

Der DQR hat das Ziel, das Gesamtkompetenzniveau eines Abschlusses in einer einzelnen Zahl (Niveauindikator) greifbar zu machen. So soll das Niveau der Kompetenzen zweier Abschlüsse mit unterschiedlichem Lehrinhalt vergleichbar gemacht werden. Der DQR definiert dazu verschiedene Kompetenzbereiche: „Wissen“, „Fertigkeiten“, „Selbstkompetenz“ und „Sozialkompetenz“. Jedem Berufs- oder Bildungsabschluss werden Niveaus in den einzelnen Kompetenzbereichen zugeordnet. Aus diesen wird dann ein einzelner Wert gebildet, welcher die Gesamtkompetenz beschreiben soll, die einem Berufs- oder Bildungsabschluss zugeordnet wird.

Da dieses Konzept in hohem Maße die Studierenden der Physik betrifft, nimmt die ZaPF hierzu wie folgt Stellung:

1. Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Fachbereichen

Für jeden Fachbereich wird eine eigene Rangfolge der Abschlüsse festgelegt. Für Berufe, für die Absolventen aus verschiedenen Branchen/Fachbereichen in Frage kämen, ist eine Vergleichbarkeit nicht gewährleistet. Der DQR/EQR wird auf Grund seiner Struktur niemals in der Lage sein, Abschlüsse aus verschiedenen Fachgebieten miteinander zu vergleichen.

2. Aussagekraft des DQRs zur Vergleichbarkeit der Ausbildungsarten innerhalb einer Branche bzw. eines Fachgebietes:

Der DQR suggeriert eine Gleichheit verschiedener Bildungsabschlüsse (z.B. akademischer Abschluss / Ausbildungsberuf). Die Information über die einzelnen spezifischen Kompetenzbereiche geht bei der Vergabe der Niveauindikatoren verloren. Jedoch enthalten diese einzelnen Bereiche wichtige Informationen über Art der Qualifikation und somit des Abschlusses. Ein einzelner Niveauindikator, aber auch eine begrenzte Anzahl von Niveauindikatoren, ist nicht geeignet, in vielerlei Hinsicht unterschiedliche Bildungsabschlüsse vergleichend zu charakterisieren.

3. Redundanz des DQR/EQR zum jetzigen System (B.Sc., M.Sc., Dr.)

Die Aufschlüsselung des DQR/EQR ist innerhalb des Bereiches der rein universitären Bildung (wie z.B. in der Physik) bereits durch den Bologna-Prozess gegeben, sodass ein zusätzlicher Nutzen durch die nochmalige Einteilung durch den DQR/EQR für den Hochschulbereich nicht erkennbar ist.

4. Zum Aufbau des DQR auf die Bologna-Reformen

Innerhalb der Bologna-Reformen ist bereits mit zweifelhaftem Erfolg versucht worden, Hochschulabschlüsse formal vergleichbar zu machen. Eine darüber weit hinaus gehende auf alle Ausbildungsgänge angewandte aber auf identischen Ansätzen basierende Regelung, wie der DQR/EQR sie darstellt, ist daher zum Scheitern verurteilt.

5. Vergleich der Abschlüsse über EQR

Der Vergleich eines deutschen Abschlusses mit einem Abschluss aus einem anderen EU-Land funktioniert über ein Verfahren, bei dem zuerst der Abgleich mit dem DQR, danach mit dem EQR, dann mit den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) des jeweiligen Landes und am Ende mit dem Abschluss selbst durchgeführt wurde. Dieses Verfahren wird für andere Vergleiche analog durchgeführt. Die dadurch hervorgerufenen Unschärfen bedingen, dass bei einer auf dieser Art gewonnenen Aussage viele Informationen verloren gehen.

6. Zukünftige Bedeutung des DQR bei Bewerbungen

Die ZaPF befürchtet, dass durch den vom DQR herbeigeführten Einfluss auf den Arbeitsmarkt Personalentscheidungen auf Grundlage nicht aussagekräftiger Zahlenwerte getroffen werden. Zudem könnte sich der DQR, anstatt eine Empfehlung darzustellen, immer mehr zu einem verbindlichen Wert entwickeln, den ein Bewerber erfüllen muss.

Notiz: Der Vergleich der Bildungsabschlüsse für den DQR erfolgt über die jeweiligen Prüfungsordnungen.

Anhang:

- Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Konzeptpapier des AK DQR)
- Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen

Adressaten:

KMK, BMBF, Website, DQR-Büro, DPG, jDPG, KIF, KOMA und andere BuFaTa

Jede Physik-Fachschaft wird aufgefordert, wenn dieses Dokument an den für ihren Wahlkreis zuständigen EU-Abgeordneten.

Antragsteller:

Fabian (Karlsruher Institut für Technologie)

Francis (FU Berlin)

Jakob (Uni Bremen)

Philipp (Uni Bonn)